Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 43

Artikel: Aus St. Gallen, Luzern, Appenzell I.-Rh. und Zug : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Also beschlossen an der heutigen Generalversammlung in der „Krone" zu Stans.

Baar, Kaltbrunn, } den 27. April 1903.

Der Präsident:
Ad. Köpfli, Sekundarlehrer.
Der Aktuar:
Chr. Lügstenmann, Lehrer.

Außer Präsident und Aktuar gehören dem Vorstand z. Z. noch an die Herren Lehrer Jäggi in Baar, Lehrer Meier in Omstal und Sekundarlehrer Stutz in Arth. Schon über 100 Lehrer sollen dem Vereine beigetreten sein. Um aber dem Seminar, das nur aus freiwilligen Beiträgen sein Leben fristet, tüchtig unter die Arme greifen zu können, bedarf es einiger 1000 Mitglieder. Vorab sollte bei diesem Verein kein einziger, ehemaliger Zuger Seminarist fehlen. Sodann sollte jeder andere katholische Lehrer und vor allem die hochw. Geistlichkeit es als eine Ehrenpflicht erachten, auf diese Weise für unser einziges freies kath. Seminar ein Scherflein beizutragen. Tut jeder seine Pflicht, so erhält das Zuger Seminar jene finanzielle Unterstützung, welche es vollauf verdient — und die ihm von Herzen gönnen. Die „alten" Zugerseminaristen.

Aus St. Gallen, Luzern, Appenzell J.-Rh. und Zug.

(Korrespondenzen.)

1. St. Gallen. a) Die Gemeinnützige Gesellschaft vom Seebezirk hat an die dortigen Fortbildungsschulen folgende Beiträge geleistet an

Ernetschwil-Dorf, Winterschule	7	Schüler	20	Fr.
Gebertingen, Winterschule	7	„	20	„
Uznach, Jahresschule	42	„	40	„
Schmerikon, Winterschule	17	„	20	„
Kempraten, Jahresschule	7	„	25	„
Rapperswil, Jahresschule			40	„
Eschenbach-Dorf, Jahresschule			40	„
Lütisbach, Winterschule	9	„	20	„
Bürg, Winterschule	9	„	20	„
Hintergoldingen, Winterschule	7	„	20	„
			265	Fr.

Untereggen setzte für den Arbeitsschulunterricht einen zweiten halben Tag an. — Buchs hat 59 Sekundarschüler. — Evangel. Stein erhöhte den Gehalt des Lehrers um 100 Fr. über das gesetzliche Minimum.

— b) § Während sonst das ganze liebe Jahr hindurch von gewisser Seite systematisch über das langsame Tempo in unserem Erziehungswesen geklagt und raisoniert wird, sind die Vorarbeiten für die Verteilung der Bundessubvention im herwärtigen Kanton mit großem Schneid und Energie vor sich gegangen. Erschienen in den politischen und pädagogischen Blättern noch vor einigen Wochen eine ganze Masse von subjektiven Verteilungsvorschlägen, so ist durch Zustimmung der Delegiertenversammlung zu den Vorschlägen des Erziehungsrates plötzlich unter allen Wipfeln Ruhe eingetreten. Sicherlich wäre auch jener „Schoch" von Vorschlägen

unterblieben, hätte man von den Unterhandlungen der Kommission der Delegiertenversammlung mit dem Erziehungsdepartemente in weitern Kreisen auch nur eine Ahnung gehabt. Nachdem die Dinge nun so liegen, wie sie sind, ist von der Lehrerschaft materiell weiter nichts mehr zu machen — alles weitere liegt nun in den Händen des Regierungsrates, der großrätlichen Kommission und in denen des Großen Rates. Ein Punkt sollte aber von seiten der Lehrer auch jetzt noch mit allem Nachdruck gefordert werden, nämlich die Pensionsberechtigung mit dem 40. Dienstjahre resp. dem 60. Altersjahr. Was wir hiemit postulieren, ist nichts Neues; erst vor wenigen Jahren wurde dieser Zeitpunkt auf das 65. Lebensjahr hinaufgeschraubt. Damals hatte diese Bestimmung in den Kreisen der ältern Lehrerschaft einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Es kommt uns immer vor, indem man den Lehrern die Pension in weiter, weiter Entfernung in Aussicht stellt — es sei dies wie ein Lichtlein, das der Wanderer nachts in weiter Ferne sieht, aber trotz aller Anstrengung — nie erreicht. Wenn der Schulmeister 40 volle Jahre hindurch unter oft schwierigen Verhältnissen gearbeitet hat, dann hat er noch einige Jährchen in Ruhe wohl verdient.

In der Regel ist der Lehrer mit 65 Jahren ein — der Ausdruck sei mir verziehen — abgearbeiteter, kränkelnder Mann, dem nur noch eine ganz kurze Lebensdauer beschieden ist. Die Statistik und die Beobachtung beweist zur Genüge, daß die Großzahl der Lehrer schon früher den Tribut alles Irdischen bezahlen muß. Ein sehr hoher Prozentsatz der Lehrkräfte kann Jahr für Jahr seine Personaleinlagen entrichten in der sichern Voraussicht, nie zur Pensionsberechtigung zu gelangen. — Käme man maßgebenden Orts diesem allgemeinen Wunsche der Lehrerschaft entgegen, so zweifeln wir keinen Augenblick, daß diese ihrerseits sehr gerne von sich aus den jährlichen Beitrag von 70 Fr. etwas erhöhen würde.

— c) Der Schulrat der Berggemeinde Amden macht an nächster Schulgenossenversammlung die Anregung, in dorten einen Realschulfond zu gründen. Amden soll also in absehbarer Zeit eine Sekundarschule erhalten! Wer hätte dies auch vor Jahrzehnten für möglich gehalten; wer damals so etwas gesagt hätte, der wäre rundweg ausgelacht worden. Aber auch hier zeigt es sich zur Evidenz, daß die „neue Zeit" auch neue große Anforderungen und Bedürfnisse stellt. Amden — der einsame stille Ort, der Typ eines echten, währschaften Bergdörfleins von ehedem, ist eben heute jäh aus der frühern Weltabgeschiedenheit herausgerissen worden, indem sich dort heute bekanntlich eine Kolonie von hundert Köpfen, die einer eigenartigen protestantischen Sekte („Herrenhuter") angehören, niedergelassen hat. Der helle, weitblickende Sinn der wackeren Amdenerbehörde sieht aber voraus, daß diese Erscheinung erst der Vorläufer neuer Entwicklungen ihrer Gemeinde bedeutet (der Bau der Straße über die Amdenerhöhe wird in die Nähe gerückt; der bessere Verkehr mit Weesen, sei es mit Automobil u. dgl. ist noch eine Frage der Zukunft 2c.). Und da ist es ihr sehr daran gelegen, daß eine kommende Generation auch geistig auf der Höhe ist. Möchte diese weitblickende Tat der Bauern hoch oben, „wo die Lawinen gehen", auch anderwärts Nachahmung finden und die Forderungen der Jetztzeit verstanden werden. Wir glauben kaum fehl zu gehen, wenn wir als Initianten dieser Anregung den arbeitsfreudigen Pfarrherrn und den fortschrittlich gesinnten Vorstand der Gemeinde Amdens vermuten. — Amden — eine Realschule! Wahrlich, diese Erwägung sagt mit aller Deutlichkeit, daß eine „neue Zeit" neue Bedürfnisse gebietert. Glück auf!

— d) Das Zirkular, welches die Spezialkonferenz Straubenzell-Gaiserwald an sämtliche Bezirkskonferenzen versandt hat, lautet also:

„Das Bureau der Kantonalkonferenz wird eingeladen, bei den zuständigen Behörden (Erziehungsrat, Regierungsrat) rechtzeitig genug darüber vorstellig zu werden, daß aus der dem Kanton St. Gallen für sein Primarschulwesen aus der Bundessubvention zufließenden Quote ein erklecklicher Anteil möchte ausgeschieden werden für die finanzielle Besserstellung der Lehrer, durch Verbesserung des Pensionswesens, und zwar im Sinne der Reduktion des bezugsberechtigten Alters von 65 Jahren auf das erfüllte 40. Dienstjahr und der Erhöhung der Pension bis zum Maximum von 1000 Fr."

Wir denken, die Behandlung dieses Antrages habe nur dann einen Sinn, wenn er vor der Großratssitzung in den Bezirkskonferenzen vorgelegt wird. — Ob im Kanton St. Gallen die Verteilung der Bundessubvention auf dem Gesetzes- oder Verordnungswege erfolge, ist noch eine schwebende Frage.

2. Luzern. a) In der vierten Septemberwoche dieses Jahres wurde auf Anordnung des h. Erziehungsrates in Luzern ein Fortbildungskurs im Zeichnen abgehalten. Der Besuch war den Lehrern freigestellt. Daß nun über 60 Anmeldungen eingingen, ist wohl ein sprechender Beweis dahin, daß die Lehrerschaft das Bedürfnis empfand, in dieser Disziplin wieder etwas angeregt und auch angeleitet zu werden. Als Kursleiter funktionierten die HH. Zeichnungslehrer Lienert in Luzern und J. Huber in Dagmersellen.

Der Kurs wurde eröffnet durch ein vorzügliches Referat des Hrn. Lienert. Er machte darin die Teilnehmer bekannt mit den Strömungen, die gegenwärtig in Sachen des Zeichenunterrichtes Oberwasser gewonnen haben. Das Zeichnen nach Vorlagen, das Jahrzehnte hindurch in unsern Schulen sich breit gemacht, muß über Bord geworfen werden. Es führte nicht zu einer zweckmäßigen Uebung des Auges, und die dabei praktizierte Linienführung war nicht geeignet, der Hand die nötige Sicherheit zu geben. An geistigem Gewinn fiel dabei wenig ab. Heute soll es anders gehen. Der Schüler muß mit Verständnis arbeiten. Am Körper selbst soll er die Linien wahrnehmen, ihre Dimensionen vergleichend schätzen und ihre gegenseitige Lage richtig erkennen lernen. Das führt zum Besprechen des vorgeführten Objektes in Hinsicht auf seine Formen und auf die zeichnerische Darstellung derselben, Klassenunterricht. Im Freihandzeichnen sollen Maßstab und ähnliche Hilfsmittel wegbleiben. Das Auge des Schülers und die Korrektur des Lehrers sind ausreichend. Man lasse leicht und groß zeichnen und halte streng auf ununterbrochene Linienführung. Farbstift und Pinsel dürfen verwendet werden. Das macht dem Schüler Freude, erhöht die Plastik und fördert den ästhetischen Sinn.

Der Kurs befaßte sich mit der Behandlung unseres obligatorischen Zeichenwerkes, mit dem Zeichnen nach der Natur und aus dem Gedächtnis, mit der Projektion und der freien Perspektive. Mit den zutreffenden Belehrungen wurden viele praktische Uebungen verknüpft. Die Kursleitung verstand es in vorzüglicher Weise, die Teilnehmer für die neue Richtung im Zeichnen zu begeistern. Wohl konnte es sich nur um eine Wegleitung handeln, und es muß der Energie des Einzelnen überlassen bleiben, die für seine Schulstufe passenden Lehrstoffe nun für sich eingehender zu studieren und namentlich durch Uebung das eigene Können auf jenen Grad von Sicherheit zu erheben, die ein freudiges Schaffen auf diesem Gebiete voraussetzt. Die Kursleitung hat ihre Aufgabe in trefflicher Weise gelöst.

Für das Zeichenwerk hatte Herr Kursleiter Huber eine Anzahl Modelle ausgeführt, die bei Besprechung der Vorlagen sehr gute Dienste leisten können. Die Arbeit ist geschmackvoll und in großem Format hergestellt.

Zur Abwechslung hielt Herr Prof. Achermann in Hitzkirch einige sehr interessante Vorträge über schweizerische Literatur und streifte in wenig Zügen auch die Phonetik. Seine Sprache war gewandt und geistreich.

Dieser Fortbildungskurs zeigte zur Evidenz, wie not es tut, daß man von Zeit zu Zeit wieder etwas aufgefrischt wird. Man wird mit den Neuen bekannter, lernt das Fach wieder besser würdigen und empfängt wohltuende Anregung. Diese wird auch übergehen auf die Schule. Es freute uns, vom Vertreter der Erziehungsbehörde zu vernehmen, daß weitere Kurse für das Zeichnen abgehalten werden. Wohl ein Gebiet, wo es noch mehr tagen muß.

— b) Es ist eine Umgestaltung des Organs der luzernischen Lehrerschaft, das mit dem 15. Oktober den 20. Jahrgang angetreten hat, beabsichtigt. Herr Erziehungsrat Erni hat zu diesem Zwecke u. a. die Anregung gemacht, an Stelle eines Redaktors eine Kommission von drei Mitgliedern mit der Leitung des Blattes zu betrauen; in dieser Kommission sollte auch das Lehrerseminar sein. Es war eben nicht mehr möglich, Herrn Erziehungsrat Bucher zum Verbleiben an seinem Redaktionsposten zu bewegen, was jeder Ehrliche und Redliche bedauert. In einer Extrasitzung des weitern Vorstandes der kantonalen Lehrerkonferenz soll die Sache definitiv geregelt werden, und zwar noch vor Jahresschluß.

— c) Konferenz-Aufgaben. Der Erziehungsrat hat für das Konferenzjahr 1903/04 den Bezirks-Konferenzen der Lehrer folgende Aufgaben zur Bearbeitung und Besprechung gestellt:

1. „Mittel und Wege zur Fortbildung des Lehrers, um den in Hinsicht auf Erziehung und Unterricht an ihn gestellten Anforderungen des praktischen Lebens genügen zu können."

2. „Der Unterricht in der Geographie des Kantons Luzern an Hand des Kärtchens von Professor Becker."

3. * Appenzell J.-Rh. Die am 13. Oktober abhin versammelte kantonale Lehrerkonferenz hat nach einem Referate von Lehrer J. Hautle in Sachen der Subventionsfrage beschlossen, folgendes Begehren an die h. Erziehungsbehörde zu richten:

Es möchte dieselbe die kantonale Subventionsquote im Betrage von 10 800 Fr. folgendermaßen verwendet werden:

a) Wenigstens 50 Proz. für finanzielle Besserstellung der Lehrerschaft, sei es nun in Form von Minimumserhöhung oder von staatlichen Alterszulagen oder beides zugleich.

b) Zu gunsten der Fürsorge für die Schwachbegabten durch Bildung einer Spezialklasse und Einführung von Nachhilfestunden.

c) Für vermehrte Unterstützung der armen Schulkinder mit Nahrung und Kleidung.

Eine Anfrage betr. Stellung der Lehrerschaft zur Frage der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel wurde aus ethischen, moralischen, fiskalischen und politischen Gründen ablehnend beantwortet. Auf gut Glück!

4. Zug. Sonntag den 18. Oktober tagte in Zug die zweite Unterrichtskonferenz der deutsch-schweizerischen Sektionen des Schweizer. Kaufmännischen Vereins. Die Versammlung war von ca. 110 Mann besucht; vertreten waren das eidgen. Handels-Departement, Kanton und Stadt Zug, die Zentralprüfungskommission und das Zentralkomitee des Gesamtverbandes, sowie fast sämtliche deutsch-schweizerischen Sektionen desselben. Seit Jahren herrscht bei den Delegierten-Versammlungen das ältere Element; in ganz besonderem Maße war dies aber bei dieser Unterrichtskonferenz der Fall. Mit hoher Freude konstatierten wir die Anwesenheit einer größern Zahl Veteranen, die mit jugendlicher Begeisterung aus allen Gauen des Landes herbeigeeilt waren, um mitzuraten am weitern Ausbau des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens, das in den letzten Jahren einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat.

Im Kantonsratssaale hielt Herr Rektor Stähli aus Zürich ein 1½-stündiges, gediegenes Referat über die Fortschritte und Errungenschaften, welche auf dem Gebiete des Unterrichtswesens seit 1895 zu verzeichnen sind, und wies dann die Wege zu weiterer Vervollkommnung der segensreichen Institution, welche bereits Tausende von jungen Männern zum Kampfe ums Dasein hat ausrüsten helfen. Das Referat wird im Drucke erscheinen und seinerzeit auch der Presse zugestellt werden. Leider begann die Sitzung etwas spät, so daß eine ausgiebige Diskussion nicht mehr Platz greifen konnte. Eine Anzahl Postulate, vom Referenten, sowie von der Schulkommission der Sektion Bern gestellt, wurden dem Zentralkomitee zur Prüfung überwiesen. Nachher belebtes Bankett.

Literarisches.

1. **Juhu-Juuhu!** Appenzellerland und Appenzellerleut'. Skizzen und Novellen von G. Baumberger. Mit 60 Bildern nach Originalzeichnungen von Karl Linner und nach Photographieen. Verlagsanstalt Benziger & Co., Einsiedeln. 268 Seiten. 1903.

Die Baumbergerischen Reiseschilderungen und Erzählungen haben sich schon längst ein weites und dankbares Publikum erworben, so daß jede neue Erscheinung sofort mit Freuden begrüßt wird. Wie angenehm und genußreich führt uns der Verfasser in „Grüeß Gott" und „Aus sonnigen Tagen" durch Berg und Tal, Stadt und Land unseres lieben Schweizerlandes! Wie trefflich schildert „Questa la via" Tirol und seine Bewohner! Welche anschauliche Bilder von Land und Leuten, Sitten und Gebräuchen aus Krain, Istrien, Dalmatien und Montenegro zaubert sein schönes Buch: „Blaues Meer und schwarze Berge" vor unser Auge! Man vergißt, daß man zu Hause in der Studierstube liest. Man wandert mit dem Verfasser über Berg und Tal, sieht und hört und plaudert mit ihm, ist im Geiste überall, wohin er geht. Aber man ist auch mit dem Herzen bei ihm, und was ihn freut und was ihn befremdet, spiegelt sich auch in unserer Stimmung. Er reißt den Leser mit sich durch die Anschaulichkeit der Schilderung, die Lebendigkeit der Erzählung, die feine Beobachtung der Details und Vereinigung derselben zu einem schönen, harmonisch abgeschlossenen Vollbilde. Aber gerade dadurch ist die Lektion seiner Werke so belehrend. Man lernt Land und Leute kennen und lernt selber beobachten und mit Genuß reisen. — Die gleichen Vorzüge hat auch sein neues Werk: „**Juhu-Juuhu!**", das uns zwar nur ein kleines Stück Land vorführt, aber eines der schönsten und interessantesten auf Schweizerboden, das prächtige Appenzellerländchen und seine naturkräftigen Bewohner. Was sind das für herrliche Beschreibungen, was für anmutige und packende Novellen, die uns Berg und Tal, die uns das Denken und Fühlen, Leben und Streben des Appenzellervölkleins vorführen! Es sind eine Reihe herrlicher Einzelbilder, aber sie alle fügen sich zu einem einzigen großen und tiefen Charakterbild zusammen, und ungern würde man auch nur ein Bild vermissen. Der Verfasser bleibt nicht bei den äußern Erscheinungen stehen, er findet auch die psychologischen Motive, und es tritt uns daher vielfach eine anschauliche und ergreifende Volkspsychologie entgegen. Wir möchten das Buch den Herren Lehrern warm empfehlen; da lernt man Land und Leute beobachten und aus den Beobachtungen die richtigen Folgerungen ziehen; da lernt man anschaulich schildern und packend erzählen. Beides ist eine Kunst, die an guten Mustern gelernt werden muß. Hier ist ein solches. Das Buch eignet sich auch zu einem lehr- und genußreichen Geschenke für die reifere Jugend und das Volk. H. B.